

Löschblatt 01

Das Magazin für die Hamburger Feuerwehr



Erstausgabe!

*Ab jetzt
steht keiner
mehr auf
dem Schlauch.*

Aus dem Inhalt

Editorial/Impressum	3
Einsatzbilanz der Feuerwehr Hamburg . . .	4
Rückblick auf 1999	5
Nachgefragt	6
Pro & Contra	7
Hinter den Kulissen: die Einsatzzentrale. .	10
MOBAS – die neue Atemschutzstrecke . . .	14
Freiwillige Feuerwehren HH	15
Reisebericht Barcelona, 22. LAGD LFS . . .	16
Dit un Dat	18
Termine, Veranstaltungen, Personalien . .	19
Preisrätsel	20



FEUERWEHR
FREIE UND HANSESTADT HAMBURG





Schreib' mal wieder!

Habt ihr Anregungen zum Ersteinsatz des Löschblatts? Oder möchtet ihr mit einer handfesten Kritik die neue Zeitung einer Feuerprobe unterziehen? Dann schreibt uns einen Leserbrief!* Und so einfach geht's:

1. Beiträge bitte gut leserlich zu Papier bringen und in einen Briefumschlag stecken.
2. Briefumschlag bitte mit Namen und Wache versehen und adressieren an: – F 0138 – LAGD.
3. Den Umschlag in die *RedBox* stecken, die dieser Tage an den Wachen installiert wird.

Die Redaktion freut sich darauf, in der nächsten Ausgabe kontroverse Stellungnahmen zu veröffentlichen!

* Falls sich die Kameraden/-innen der FF an der „Stillen Post“ beteiligen möchten, können sie über ihre Wehrführer jeweils eine RedBox abfordern (Pressestelle, Tel. 040/4 28 51-40 22).



Oberbranddirektor
Dieter Farrenkopf

EDITORIAL

Hamburg braucht Sie.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

„Wahrheit“, sagte einmal der indische Dichter R. Tagore, „ist ein Strom, der durch Kanäle von Irrtümern fließt.“ Ich empfinde diese Erkenntnis

als entlastend, denn wer hat schon die Wahrheit gepachtet, ist also frei von Irrtümern? Die Anzahl der Irrtümer jedoch lässt sich nach meiner Auffassung nur dann begrenzen, wenn jeder einzelne von uns die Bereitschaft mitbringt, Sachverhalte zu erläutern, Fragen zu stellen, neugierig zu bleiben, vor allem aber **das Ganze im Blick** zu haben – unsere Feuerwehr.

Wenn ich meine bald 10-jährige Amtszeit Revue passieren lasse, sehe ich meinen größten Irrtum darin, die Wirkung unterschätzt zu haben, die unpopuläre Maßnahmen nach sich ziehen. Die Heftigkeit der Reaktionen darauf zeigt mir, dass es vielfach nicht gelungen ist, die diesen Entscheidungen zugrunde liegenden **Motive nachvollziehbar zu vermitteln**.

Dies soll sich ändern: und zwar durch mehr Offenheit und Transparenz, wovon ich mir lebendige Impulse für den internen Diskussionsprozess ebenso erhoffe wie eine insgesamt bessere Gesprächskultur miteinander. Ein Forum dafür soll dieser Newsletter – das **Löschblatt** – sein, ein anderes Forum eine so genannte **RedBox**, die ab sofort an jeder Feuerwache für Ihre persönlichen Nachrichten installiert wird.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Ich bin mir völlig darüber im Klaren, dass Einschnitte in Form von Kürzungen und Streichungen aufgrund der desolaten Haushaltslage Hamburgs nicht schön geredet werden können. Mir geht es um etwas anderes: Gemeinsam mit Ihnen möchte ich prüfen, welche Veränderungen sich im Spannungsfeld von Ihren Erwartungen und Hamburgs Möglichkeiten, von Wünschenswertem und Machbarem, von Geben und Nehmen realisieren lassen und wie wir alle mit den Folgen unvermeidlicher Einschränkungen **verantwortlich umgehen** lernen.

Täter- und Opferrollen jedenfalls taugen in Zeiten steten Wandels und massiver Umwälzungen dazu ebensowenig wie Freund- und Feindbilder. Die Wahrheit ist nüchterner: Wir sind alle Betroffene, die dann das Beste aus ihrer Situation in schwierigen Zeiten machen, wenn sie **Beteiligte** werden. Deshalb bitte ich Sie sehr herzlich um Ihre Meinungen und Anregungen, damit das Löschblatt die Entwicklung der Hamburger Feuerwehr im beginnenden Jahrtausend repräsentativ und ungeschminkt widerspiegelt.

Vielleicht fließt der Strom der Wahrheit nach vielen Irrwegen durch die Kanallandschaft Hamburgs dann eines Tages in die **Mündung der Erkenntnis** – wer weiß.

Mit kollegialen Grüßen

Dieter Farrenkopf



IMPRESSUM

Herausgeber:

Förderverein Feuerwehr Hamburg e.V.
Westphalensweg 1, 20099 Hamburg
Telefon (0 40) 4 28 51-40 22
Telefax (0 40) 4 28 51-40 29

Verantwortlich für den Inhalt:

Projektmanager Hans-Werner Steffens,
Leiter Lehrbetrieb Feuerwehrtechnik
Landesfeuerwehrschule Hamburg,
Bredowstraße 4, 22113 Hamburg
Telefon (0 40) 4 28 51-45 21
Telefax (0 40) 4 28 51-45 29
E-Mail Hans-Werner.Steffens@
feuerwehr.hamburg.de

Redaktion:

23. LAGD LFS Peter Kaven
Willhelm Mades
Achim Przybylak
24. LAGD LFS Matthias Büsing
Thorsten Grams
Michael Steinbock
Landesfeuerwehrschule Hamburg
Bredowstraße 4, 22113 Hamburg
Telefon (0 40) 4 28 51-45 21
Telefax (0 40) 4 28 51-45 29
E-Mail LFS-Hamburg@t-online.de

Die Redaktion behält sich Änderungen und ggf. Nichtveröffentlichung von Leserbeiträgen vor.

Anzeigenleitung- und annahme:

Pressestelle der Feuerwehr Hamburg
Westphalensweg 1
Telefon (0 40) 4 28 51-40 22
Telefax (0 40) 4 28 51-40 29
E-Mail presse@feuerwehr.hamburg.de

Gestaltung:

Werbehaus
Gesellschaft für direkte Kommunikation
Gasstraße 10, 22761 Hamburg
Telefon (0 40) 8 97 11-110
Telefax (0 40) 8 97 11-111
E-Mail email@werbehaus-hamburg.de
ISDN (0 40) 8 97 11-151 (Mac Leonardo)

Auflage:

5.500 Stück

Erscheinungsweise:

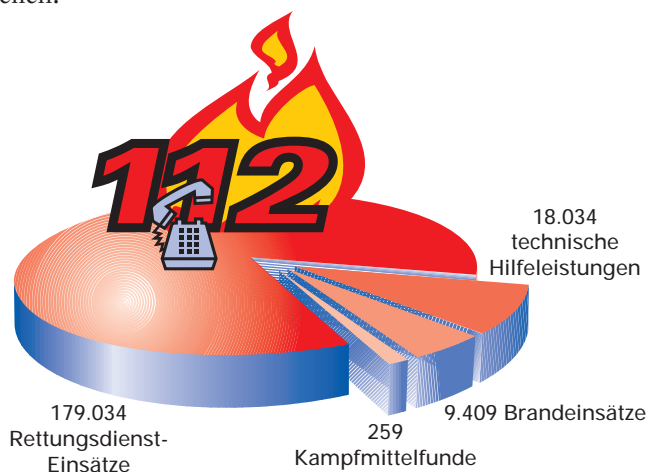
4 mal pro Jahr

FEUERWEHR
FREIE UND HANSESTADT HAMBURG



Die Einsatzbilanz der Feuerwehr Hamburg: so schnell wie immer – so gefragt wie nie!

Plus 4,5 %, plus 17,5 %, ja sogar satte 90,4 % plus – hinter diesen Werten verbergen sich leider keine gestiegenen Aktienkurse oder Umsatzzuwächse, sondern die Steigerungen unserer Einsätze im Vergleich zum Vorjahr. Trotz beachtlicher Schwankungen bei den verschiedenen Einsatzarten hat sich die Gesamtanzahl der Einsätze mit 4,5 % gegenüber dem Vorjahr maßvoll erhöht. Spektakulär und daher auch ein Thema für die lokalen Medien war allerdings, dass dabei die Schallmauer von 200.000 Einsätzen durchbrochen wurde, die sich wie folgt aufteilen:



Das entspricht 206.736 Einsätzen insgesamt. Wie wichtig dabei das Zusammenspiel mit den Kameraden und Kameradinnen der FF ist, wird u.a. daran deutlich, dass sie in gut 56 % aller Feuermeldungen alarmiert wurden und das hohe Sicherheitsniveau in und um Hamburg durch ihre Unterstützung maßgeblich mitsichern. Dabei sind wir im vergangenen Jahr gemeinsam fast doppelt so häufig für unsere Mitbürger durchs Feuer gegangen als ein Jahr zuvor (Zunahme von 90,4 %). Eine schweißtreibende Angelegenheit, die uns nur noch weiter zusammenschweißt hat.



Nicht Baden gegangen sind wir trotz einer Zunahme der Sturmflut- und Hochwassereinsätze um 17,5 % im Bereich der technischen Hilfeleistungen. Im Gegenteil: Hier kommt uns immer wieder die Vielseitigkeit unserer

Ausbildung zugute, was sich auch in den Ergebnissen zeigt, weil wir mit unserer soliden handwerklichen Ausbildung im Rücken gelernt haben, die kniffligsten Aufgaben patent zu lösen. Hier bestätigt sich erneut, dass trotz statistischer Zahlenspielerien maßgebliches Kriterium für unseren Erfolg nicht die Quantität der Einsätze, sondern die Qualität unseres Einsatzes ist. Und die versuchen wir mit allen Mitteln zu halten. Zugute kämen uns dabei sicherlich sinkende Einsatzzahlen, so öffentlichkeitswirksam 200.000 Einsätze und mehr auch sein mögen. So gesehen ist manchmal weniger doch mehr, oder ...

Nicht untersucht wurden die Gründe für die Zunahme der Einsätze. Was glaubt ihr:

1. Ist dies eher die Folge der modernen Kommunikationsgesellschaft, so dass man heute auch wegen Nichtigkeiten 'mal eben die Feuerwehr (z.B. per Handy) ruft?
2. Hat sich die Lage objektiv dramatisch verschärft, weil immer komplexere technische Systeme und/oder höhere Gewalt (Zunahme von Unwetterkatastrophen etc.) trotz aller möglichen Vorbeugemaßnahmen zu neuen Risiken führen?
3. Oder werden die Leute immer achtloser und undisziplinierter bzw. in unserer Erlebnisgesellschaft in gefährlicher Weise risikofreudiger mit all den fatalen Folgen, die wir im Rahmen unserer Einsätze sehen?

Schreibt uns eure Meinung. Die **RedBox** wartet schon auf eure Stellungnahmen.

	1998	1999	Vergleich 1998/1999
Notrufe	403.592	408.265	+ 1,2 %
Einsätze, davon	197.850	206.736	+ 4,5 %
- Rettungsdienst	173.605	179.034	+ 3,1 %
- techn. Hilfeleistungen/ Umweltschutz	15.353	18.034	+ 17,5 %
- Brände	4.942	9.409*	+ 90,4 %
- Kampfmittelfunde	258	259	+ 0,4 %

* Hier sind die 5.290 Einsätze mit Beteiligung der FF (= 56 %) erstmalig berücksichtigt.

Und das war noch los bei der Feuerwehr Hamburg im Jahre 1999:

Minensprengung in Altenwerder: Wrocklage gratuliert

Hamburg ohne Hafen? So unvorstellbar wie die Feuerwehr ohne unsere beiden Sprengmeister Peter Voß und Manfred Schubert. Sie haben am 22.9.99 drei hochempfindlichen Anschlagzündern und 1,3 Tonnen Hochleistungssprengstoff Tritonal, die in der größten jemals in Hamburg gefundenen Bombe steckten, den Garaus gemacht und das Herz des Hamburger Hafens vor der Zerstörung bewahrt. Das fand auch Innenminister Wrocklage Klasse und gratulierte nach Aufhebung der Evakuierung als erster vor Ort.



Die Millenniumsnacht: Kein FELS in der Brandung ...

Viele Feuer(werke) gab es im Verlaufe der Silvesterfeierlichkeiten in der Stadt. 1.070 Einsätze verzeichnete die Einsatzleitstelle von 18.00-6.00 Uhr. Das größte dabei zu lösende Problem war hausgemachter Art: Ausgerechnet FELS, das Feuerwehr-Einsatzlenkungssystem stürzte ab! Gott sei Dank saßen alle manuellen Handgriffe, so dass die Kollegen mit Telefon und in ausreichender Stückzahl vorhandenen Stadtplänen die Situation bravourös meisterten.

Und es gibt sie doch: Die Investitionen

Wer meint, dass die Feuerwehr nur spart, irrt. Sinnvolle Investitionen wurden getätigt für

- Neu- und Erweiterungsbauten der FF in Höhe von ca. 1,3 Mio. DM,
- die Feuer- und Rettungswache Alsterdorf in Höhe von 7,5 Mio. DM für die gesamte Baumaßnahme
- den 2. Baubschnitt der Landesfeuerwehrschule mit einer Gesamtauftragssumme von 14,7 Mio. DM,
- die Beschaffung von Fahrzeugen und Geräten in Höhe von 7,45 Mio DM.

Im Jahre 2000 sind 2,116 Mio. DM Investitionsmittel für Neu-, Um- und Erweiterungsbauten der Feuerwehr vorgesehen.

Von Hamburg in die Welt: Internationale Hilfeleistungen

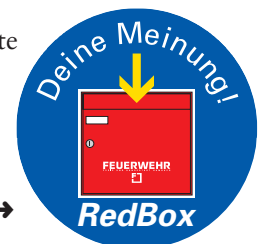
Während für uns das Beste gerade gut genug ist, sind viele Länder nicht nur in der so genannten dritten Welt dankbar für bewährtes, aber von uns durch neueres Gerät ersetztes Equipment.

Z.B. wurden Teile der bei uns ausrangierten Atemschutztechnik* an unsere nicaraguanischen Kollegen übergeben und der Aufbau einer FF in León mit 4 Löschfahrzeugen und 2 Rettungswagen unterstützt. Weiterhin wurden gut erhaltene Fahrzeuge Feuerwehren folgender Länder überlassen:

- **Bolivien:** 1 Löschfahrzeug
- **Bosnien:** 1 Löschfahrzeug,
1 Rettungswagen
- **Mazedonien:** 1 Löschfahrzeug
- **Polen:** 1 Löschfahrzeug
- **Russische Föderation:** 2 Tanklöschfahrzeuge
- **Ungarn:** 1 Löschfahrzeug

Wir von der Löschblatt-Redaktion denken, dass die Unterstützung anderer Feuerwehren in fernen Landen ein sinnvoller Beitrag einer Stadt ist, die den guten Ruf genießt, das „Tor zur Welt“ zu sein.

Wie seht ihr das? Was könnte man darüber hinaus tun? Sollen wir künftig in loser Folge über die Einsatzerfolge unserer ausländischen Kollegen berichten? → **RedBox**



Nachgefragt: vom Football zur Feuerwehr



Vladimir Ilic, geb. am 20.2.1973, seit 1995 deutsche Staatsangehörigkeit. Er ist verheiratet mit Maren Ilic und absolviert zur Zeit eine Ausbildung an der Landesfeuerwehrschule.

In seiner Laufbahn beim American Football (1987-2000) spielte er ...

- ... in der Bundesliga für
- Berlin Adler
- Hamburg Blue Devils
- Braunschweig Lions

- ... in der NFL-Europaliga für
- Barcelona Dragons
- Frankfurt Galaxy
- Düsseldorf Rhein-Fire
- Berlin Thunder

Dabei holte er sich mit seinen Mannschaften zahlreiche Titel:

- 5 x Deutscher Meister
- 3 x Vizemeister
- 3 x Europameister



Welches Vorbild hattest du in deiner Kindheit?

Meinen Vater. Er war immer für die Familie da, ist fleißig, ehrlich und sehr zuverlässig. Er ist der Mensch, der mich geprägt hat.

Erinnerst du dich noch an dein erstes Feuerwehr-Erlebnis?

Leider nicht mehr so genau – wenigstens nicht konkret. Ich weiß nur, dass der Einsatz von Blaulicht und Martinshorn mich schon als kleiner Steppke fasziniert hat.

Wieso wolltest du zur Feuerwehr?

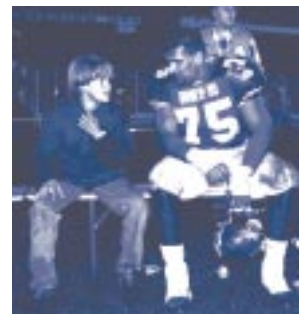
Die Erzählungen meiner Ehefrau, die Polizistin ist, und die Schilderungen meiner Freunde haben mein Interesse geweckt. Ausschlaggebend aber war der Gedanke, immer dann helfen zu können, wenn Andere darauf angewiesen sind.

Ist dein Beruf eher Job oder Berufung?

Auf jeden Fall eine Berufung. Aber es ist auch ein wichtiger Aspekt, dass dieser Beruf langfristig sicher ist.

Was gefällt dir an deinem Beruf besonders?

Die Arbeit bei der Feuerwehr ist sehr abwechslungsreich. Besonders gefällt mir daran, dass es eine Teamarbeit ist wie im Sport. Ich denke dabei vor allem an American Football, den ich insgesamt 14 Jahre in der Bundesliga bzw. als Profi ausgeübt habe. Und wo hat man schon eine so gute Kameradschaft wie bei der Feuerwehr!?



Und was missfällt dir an deinem Beruf?

Durch die vielen Kontakte merkt man, dass die Hilfsbereitschaft bei vielen Menschen wenig ausgeprägt ist und der Umgang miteinander oft sehr frostig. Vielleicht liegt das auch ein bisschen an der Anonymität der Großstadt.

Gibt es gute Vorsätze für die Zukunft?

Ich muss noch eine Menge lernen – im Beruf und im Leben. Meine Ziele will ich aber auf fairem Wege erreichen und nicht auf Kosten Anderer.

Die Kleiderkammer

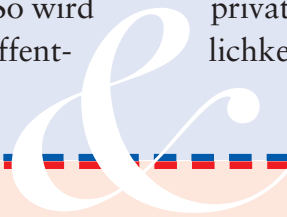


Um was geht es? Im Herbst 2000 wird nach Vorgabe einer internen Projektgruppe unsere Kleiderkammer privatisiert (eine Ausschreibung läuft derzeit). Da das Thema viel Staub aufgewirbelt hat, stellen wir dazu die wesentlichen Standpunkte in der Rubrik „Pro & Contra“ gegenüber:

PRO PRIVATISIERUNG

Dort, wo keine hoheitlichen Aufgaben zu bewältigen sind, ist die Privatisierung ein Schritt in die richtige Richtung. Fachkräfte werden nicht länger in ausbildungsfremden Bereichen eingesetzt, was Profis ohnehin besser und kostengünstiger machen können. Sparen ohne Nachteile so zu sagen, weil die „Privaten“ zusichern, Schutzausrüstung bzw. Einsatzkleidung jederzeit bedarfsgerecht bereitzustellen und erstklassig zu warten.

Mit der Einführung des Kleiderkontos steigt zudem der selbstverantwortliche und überlegte Umgang mit unseren Mitteln, was unsere Glaubwürdigkeit erhöht, wenn wir Verschwendung oder unsinnige Investitionen kritisieren. So steht jedem Einzelnen ein festes Budget für seine „1. Geige“ und den bargeldlosen Einkauf von z.B. Sportschuhen, T-Shirts und Polo-Hemden zur Verfügung. Lediglich die ebenfalls angebotenen Accessoires muss er zu Mitarbeiter-Konditionen selbst bezahlen. So wird unser Sparwillen gegenüber der Öffentlichkeit deutlich dokumentiert, weil wir mit gutem Beispiel vorangehen.

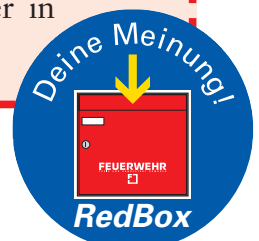


CONTRA PRIVATISIERUNG

Die Privatisierung der Kleiderkammer ist schon vom Ansatz her falsch, da sie suggeriert, dass wir eine Trachtengruppe sind, die ihre Kleidung vor allem nach Passform und Farbe auswählt. Das ist Kappes. Wirklich wichtig ist die ausreichende Bereitstellung von Schutzausrüstung bzw. Einsatzkleidung zu jeder Zeit. Das setzt grundsätzlich das Verständnis für unsere Belange im RD und auf dem Löschzug voraus. Da haben Externe doch keine Ahnung von. Derzeit können z.B. auch nachts 200 Kollegen zeitgleich mit Bedarfskleidung ausgestattet werden. Ein Großbrand auf der Peute – spätestens dann wird die Privatisierung als gescheitert erklärt. Dann hätte man es auch gleich lassen können.

Aber selbst wenn Bereitschaft und Wissen vorhanden wären, zeigt die Erfahrung, dass private Unternehmen kostenintensive Lagerhaltung möglichst vermeiden! Apropos Kosten: Mit Seitenblick auf unsere Kollegen von der Polizei ist schon jetzt klar abzusehen, dass eine Privatisierung voraussichtlich teurer wird als geplant und unter dem Strich nichts bringt. Außerdem führt die Privatisierung zu weiteren Problemen: Wohin jetzt mit unseren erfahrenen, aber gesundheitlich beeinträchtigten Kollegen, die uns zwar nicht an der Front, aber in ihrem Bereich mit ihrem Einsatz unterstützen!?!

Und wie steht ihr zur Privatisierung der Kleiderkammer? Wir warten in Sachen „Sachen“ auf eure möglichst sachlichen Meinungen. Übrigens: Blau bleibt Blau – in jedem Fall!



SO MACHT SPAREN ENDLICH MAL SPAB!

Unser Kollege Hartmut Worm aus der Technischen Abteilung erhielt für seinen tollen Spar-Vorschlag zum generellen Verzicht auf Motorvorwärmungen (MV) bei neuen Fahrzeugen eine lukrative Geldprämie. Hier die Details:

Seine Idee

Einsatz von MV nur noch in älteren Fahrzeugen
 → außerhalb der Halle und
 → bei niedrigen Außentemperaturen mit einer Automatikschaltung

Sein Spar-Ergebnis

→ 100.000,- DM Stromkosten/Jahr
 → weniger Investitionen für MV-Geräte

Sein Gewinn

→ 10.577,- DM und
 → Anerkennung ohne Ende

Habt ihr auch eine Idee, die jetzt endlich einmal zu Geld gemacht werden muss? Für wirkliche Vorschläge gibt es Prämien bis zur Höhe von 20 % der jährlichen Einsparsumme: Der Preis ist also heiß – und die Zeit reif für eure zündenden Ideen. Die Formblätter „Betriebliches Vorschlagswesen“ könnt ihr euch aus dem „öffentlichen Ordner“ ausdrucken. Die Kameraden der FF können den Vordruck bei Interesse im Geschäftszimmer der FF abfordern.



Dankeschön!

Sicherlich fragt ihr euch auch häufig, wie unsere Einsätze von den Geretteten und deren Angehörigen wahrgenommen werden. Man hört ja leider wenig darüber, obwohl unsere Pressestelle regelmäßig Rückmeldungen von dankbaren Bürgern erhält. Vielfach ist es „nur“ ein kurzes und verbindliches Danke, manchmal aber auch ein schriftliches „Dankeschön“, so wie das von Tanja Grell.

Am späten Abend des 19. März 1999 rief Tanja Grell verzweifelt die Feuerwehr, weil ihr kleiner Sohn unter akuter Atemnot litt. Die Kollegen Härchen und König (RTW), Schulte, Lewin sowie Dr. Krause (NAW) von der III. Wachabteilung der Feuer- und Rettungswache Rotherbaum eilten zu Hilfe – und erhielten einen Dankesbrief von der erleichterten Mutter. Hier einige Auszüge:

„Was mich ... mit tiefer Dankbarkeit erfüllt, ist die Tatsache, dass die Rettungswagen nicht nur unglaublich schnell hier waren, sondern die Art und Weise, wie Sie als Helfer überzeugt haben.

Nicht nur, dass jemand da war, der wusste, was meinem Kind fehl-

te, die Palette des Umsorgt-Seins ging von ‚Lassen Sie mich Ihnen die Schuhe anziehen, dann können Sie das Kind auf dem Arm behalten!‘ über ‚Wo haben Sie eine Decke für den Kleinen?‘ bis hin zu ‚Wir machen schon das Licht aus und schließen ab.‘ Wenn das kein Full-Service ist!!!

Ich weiß, es ist (ein) Job, aber nach 15 Stunden Dienst noch eine solche Ruhe, Zuversicht, Umsicht und Kompetenz auszustrahlen, das

ist schon eine Leistung. So wollte ich auf diesem Wege Ihnen allen noch mal meinen herzlichen Dank für Ihren ... Super-Einsatz sagen. Es liegt ja leider in der Natur Ihrer Arbeit, dass einem das ‚bis bald‘ nur zögerlich über die Lippen kommt. Schade eigentlich!

Also Danke noch mal und viele Grüße

Ihre Tanja Grell“

Damit ihr auch künftig wisst, welche (Groß-)Taten wir aus dem Blickwinkel der Betroffenen vollbringen, werden uns unsere Presse-Kollegen ausgewählte Schreiben zur Verfügung stellen. Falls sich schon einmal jemand persönlich bei euch für den Einsatz mit einem kleinen Brief bedankt hat und ihr diesen veröffentlichen wollt, freuen wir uns über Kopien dieser Schreiben.

Das neueste Gerücht

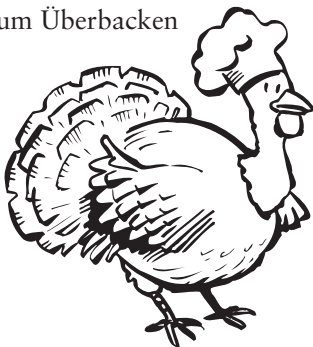
Dass an den Wachen lecker gekocht wird, ist ja allseits bekannt und an den ausgeprägten „Frontspoilern“ einiger Kollegen auch deutlich zu sehen. In dieser Rubrik präsentiert regelmäßig ein Wachkoch sein Lieblingsrezept.



Bodo Bergmann – F 261 –

Zutaten für 18 Personen:

5 kg Kartoffeln
 2 kg Möhren
 2,5 kg Blattspinat (tiefgekühlt)
 3,5 kg Putenfleisch
 Öl
 2 l Sahne
 1 l Milch
 750 g Schmelzkäse (Adler Sahne)
 etwas Trockenbrühe
 Muskat
 Pfeffer u. Salz
 Gouda zum Überbacken



Bodos Putengratin

Zubereitung:

Kartoffeln und Möhren in Scheiben schneiden und in Salzwasser bissfest kochen. Den Spinat nach Anweisung kochen. Das Fleisch in Stücke schneiden und im Öl goldbraun braten. Mit Salz und Pfeffer würzen.

Die Auflaufform einfetten und die Kartoffeln, Möhren, das Fleisch und den Spinat darin schichten.

Sahne und Milch erhitzen, den Schmelzkäse einrühren und mit Pfeffer, Muskat und Brühe würzen. Die Soße über den Gratin geben.

Alles mit Gouda belegen und bei 200°C für ca. 1 Stunde in den Ofen.

Guten Appetit wünscht euch Bodo!

Schnelligkeit ist lebensrettend: die Einsatzzentrale der BF Hamburg

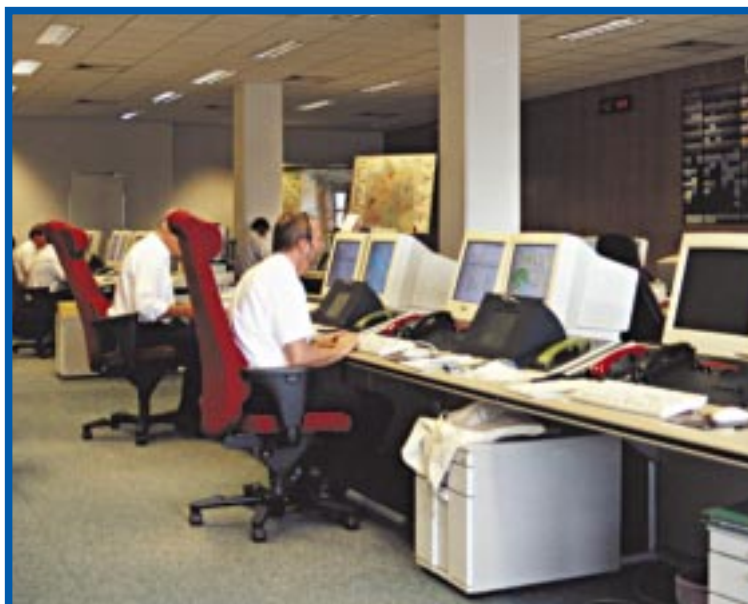
Ob wir gerufen werden und wie schnell dies geschieht, können wir leider nicht beeinflussen – wohl aber die Zeitspanne von der Annahme des Hilfeersuchens bis zum „Ausrücken“ der qualifizierten Einsatz- bzw. Rettungskräfte. Die Gründe hierfür sind die gleichen wie bei der Anschaffung der Motorkettensäge: Jede Sekunde kann lebensentscheidend sein. Voraussetzung für die Präsenz am angegebenen Einsatzort in kürzester Zeit ist das optimale Zusammenspiel von Mensch und System in unserer Einsatzabteilung. Diese ist bei uns in zwei Bereiche unterteilt:

– F 021 – Einsatzlenkung

Die Einsatzlenkung erfolgt über die FEZ (Feuerwehr-Einsatzzentrale), die sich seit zwei Jahren bewährt. Hier gehen die Notrufe ein, die mit Hilfe des extrem leistungsfähigen DV-Systems

FELS (Feuerwehr-Einsatzlenkungssystem) an die zuständigen Feuer- und Rettungswachen weitergeleitet werden. Nicht zuletzt FELS ist es zu verdanken, dass 1999 erstmals über insgesamt 200.000 Einsätze in und um Hamburg souverän gesteuert werden konnten.* Darüber hinaus kommen neben der

als Knotenpunkt dienenden Telekommunikationsanlage verschiedene Funksysteme wie Funkmeldesysteme, digitale Rufsysteme, Sprechfunksysteme, Grafische Informationssysteme (GIS) sowie Fahrzeug-Lokalisierungssysteme zum Einsatz.



– F 022 – Strategische Planung

Bevor jedoch ein Notruf an die zuständige Feuerwehr und Rettungswache weitergeleitet wird und das für den jeweiligen Einsatz benötigte Fahrzeug ausrücken

kann, müssen Logistik und Infrastruktur im Rahmen einer systematischen Vorplanung durchdacht werden. Diese so genannte strategische Planung befasst sich mit der Regelung des Rettungsdienstes, Koordination von Großveranstaltungen, Erstellung von Plänen für die Deichverteidigung sowie der Festlegung von Desin-

fektions- und Hygienerichtlinien. Da der Landesfeuerwehrarzt für das Qualitätsmanagement zuständig ist, gehört er ebenfalls zum Bereich strategische Planung. Als Schnittstelle für alle Daten erfolgt bei – F 022 – auch die gesamte Systemadministration.

* *Apropos FELS: Wer erinnert sich nicht mit Schrecken an den Jahreswechsel 1999/2000, als pünktlich zu den Millenniumsfeiern FELS plötzlich ausfiel und unsere Kollegen in der Einsatzabteilung „wie in der Steinzeit“ mit Telefon und Stadtplänen operieren mussten? Und wer von uns hat sich noch nicht über das schwerfällige und langsame Eingabesystem von FELS geärgert?*

Habt ihr eine Idee, wie sich solche gelegentlichen GAUs und alltäglichen Zeitfresser vermeiden lassen? Bitte bringt eure Ideen und Anregungen kurz zu Papier und steckt die Nachricht in die RedBox an euren Wachen (Namen nicht vergessen!).





Brandstifter d. Artemis-Tempels	Muse der Liebespoesie	ägypt. Sonnengott	Gerücht (franz.)	Windrichtung	Spende, Geschenk	Fahrrad für zwei Personen	Erfrischungsgetränk	Abk.: Boxsportclub	Abgesandter, Geheimbote
								römischer Liebesgott	US-Geheimdienst (Abk.)
				Vulkan auf Sizilien	US-Autor von „Der Präsident“ (David)				
US-Präsident † 1885		orient. Reisbranntwein	Kampfpfad				Heldin der Argonautensage	engl.: ist	
Hauptstadt von Taiwan					Kranhafter Brandstiftungstrieb		Abk.: Mobile Atemschutzstrecke		
Wohnsiedlung			aufwärts		Zarenname			Schwermetall	nicht dunkel
lat.: Flamme	genuss-süchtige Frau		Ferment				Fingerreif	bevor	
					Zeichen für Selen	polizeil. Arbeitsbereich			
		gezier-tes, un-natürl. Benehmen		Hauptstadt Bulgariens				irak. Königsname	grob gemahle-nes Getreide
Abk.: Sekunde	Gestalt der jüdischen Mystik					ange-nommen, dass	Abk.: Feuer-wehr-Einsatz-lenkungs-system		
				eng-lischer Adels-titel	Orient-teppich				Schaumwein
Brand	chem. Zeichen: Wasser-stoff		Strom in Ost-sibirien				Wasser-tiefen-messer	Hoch-schule (Kurz-wort)	Abk.: Shilling
Ausruf			einges-chaltet		vornehm, prächtig				
Abk.: Meter	Hauptstadt Kataloniens				Abk.: Curie				Begriff beim Boxen (Abk.)
frühere türk. Anrede: Herr						kleiner Dolch			

Auflösung im nächsten Löschblatt.

Ein Wunder

Ein gläubiger Mann hat sich während einer Überschwemmung auf das Dach seines Hauses geflüchtet. Ein Feuerwehrboot kommt vorbei, um ihn zu retten.

Der Mann lehnt dankend ab und sagt: „Ich glaube an Gott, er wird ein Wunder vollbringen!“ Das Wasser steht ihm bereits bis zu den Beinen, als ein weiteres Boot vorbeikommt und er abermals aufgefordert wird einzusteigen. Doch wieder weigert er sich mit der Begründung: „Ich glaube an Gott, er wird ein Wunder vollbringen!“

Als er bis zur Brust im Wasser steht kommt ein drittes Feuerwehrboot vorbei, um ihn aufzunehmen, was er abermals

verweigert, da „Gott ein Wunder vollbringen wird“. Das Wasser steigt weiter an und als es ihm bereits bis zum Kinn steht, kommt ein Hubschrauber vorbei und lässt eine Leiter herunter, um ihn zu retten. Blubbernd antwortet er wieder, dass Gott ein Wunder vollbringen wird. Der Mann ertrinkt und steht gebrochen und ungläubig vor der Himmelspforte. Er sagt zu Petrus: „Ich habe geglaubt, Gott würde ein Wunder vollbringen und mich retten, aber er hat mich im Stich gelassen.“

Petrus lächelt und antwortet: „Ich weiß gar nicht, warum du dich beklagst. Wir haben dir drei Boote und einen Hubschrauber geschickt ...“

Die laufen wie geschmiert: zwei neue Motorkettensägen für die BF



Einsatzbereit: die neuen Motorkettensägen vom Typ „Cutters Edge“

So notwendig die Diskussion über Sparmaßnahmen auch sein mag, so überflüssig ist sie in einem Bereich, der den Kern unserer Arbeit betrifft: Menschen in Not schnellstmöglich zu helfen.

Die Tragödie von Eschede hat uns nur wieder bestätigt, dass wir immer noch zu häufig den Wettlauf mit der Zeit verlieren, obwohl alle im Einsatz befindlichen Kollegen bis an die Grenzen ihrer physischen und psychischen Belastbarkeit gehen.

Wie wichtig außer der richtigen Einstellung und perfekter Organisation vor allem auch das passende Werkzeug ist, weiß jeder Kollege, wenn es um schwer zu erreichende Quellen von Rauch, Brandgasen und Hitze geht. In diesem Bereich sind wir jetzt durch die Investition in ein neues Schneidwerkzeug aus den USA einen großen Schritt wei-

tergekommen. Denn seit Anfang Februar verfügt die Feuerwehr Hamburg über zwei nagelneue Motorkettensägen vom Typ „Cutters Edge“!

Ihr Auftrag: Zugangsöffnungen zur Brandbekämpfung und Abluftöffnungen für Rauch, Brandgase und Hitze schaffen. Dass dies im Handumdrehen gelingt und selbst 1,5 mm dickes Stahlblech locker durchtrennt werden kann, liegt an einer speziellen Schneidkette, die mit einer Speziallegierung aus Hartmetall versehen ist und wie eine Raspel arbeitet.

Ihr Lohn: Sie ist ein echter Schluckspecht und erhält sage und schreibe 4 mal so viel Öl wie herkömmliche Motorsägen. Dafür schneidet sie mit gleicher Zuverlässigkeit Öffnungen in Metall und Dachpappe, Verbundglasscheiben

und KFZ-Karosserieteile, kurz in all jene Materialien, gegen die „normale“ Motorsägen nicht ankommen.

Ihr Versprechen: scharf, aber nicht gegen uns. Dank eines fest montierten und als Tiefenanschlag genutzten Kettenschutzes ist sie quasi handzahn. Tragende Elemente bleiben so z.B. bei Arbeiten auf einem Dach verschont, was die Sicherheit unseres Einsatzes erhöht. Merke: Säge niemals an dem Ast, auf dem du dich befindest ...

Ihr Standort: Wenn „Cutters Edge“ nicht gerade on tour ist, freut sie sich über jede Anfrage bei der Feuerwehr-Einsatzzentrale, die die beiden hochwirksamen Spezialgeräte für eure Einsätze bereitstellt. In festen Händen sind sie ansonsten auf der Drehleiter der Feuer- und Rettungswachen – F 22 – und – F 35 –. Na dann: Bewerbt euch rechtzeitig!



Technische Daten:

Motor Husquana
65,1 cm³; 3,4 kW; 12.500 U/Min
Kraftstoff 0,77 l (1:25 od. 1:50)
Öltank 0,44 l
Preis: ca. 4.500,- DM

ANONYM UND SEHR BRISANT ...

Kaum hat es sich herumgesprochen, dass das „Löschblatt“ als Forum für die interne Kommunikation erscheinen würde, erreichte uns der Brief eines Kollegen, der seinen Namen leider nicht preisgab. Obwohl Mitteilungen unbekannter Verfasser dem Grundsatz eines gelingenden Dialogs widersprechen, haben wir wegen der Brisanz des Themas eine Ausnahme gemacht. Einerseits, weil der Verfasser sich wohl nicht als Kollegenschwein outen wollte. Andererseits aber auch deshalb, weil wir dazu eure Meinung wissen wollen! Hier die Zusammenfassung:

„*Tut mir leid, Kollege ...*“ so hört es sich an, wenn man an einer Kurzzugwache nach 7, 9 oder noch mehr Wochen RTW am Sonntagmorgen wieder im Rettungsdienst eingeteilt ist. Gerade an den personalreduzierten Wachen gibt es zu wenig RTW-taugliche Kollegen. Fällt dann plötzlich krankheitsbedingt ein Kollege aus, muss so mancher noch eine weitere Woche ‚in Weiß‘ verbringen.

Natürlich gehört der Rettungsdienst zu unserem Beruf. Aber die Personalknappheit führt dazu, dass motivierte Kollegen verheizt werden und die berüchtigte ‚Scheiß-Feuerwehr‘-Einstellung bekommen. Wie ist das Problem zu lösen? Da es auch bei der Feuerwehr einen strikten Sparkurs gibt, ist mit zusätzlichem Personal nicht zu rechnen. Und auch die Zahl der Kurzzugwachen wird wohl eher zu- als abnehmen ...

Mein Vorschlag: eine bessere Verteilung der Arbeit. An manchen Wachen fahren Kollegen nur 6 Wochen Rettungswagen im gesamten Jahr, so dass ihnen eigentlich die berufliche Praxis für den Sanitätsdienst fehlt. An anderen Wachen müssen Kollegen $\frac{2}{3}$ der gesamten Jahresdienstzeit im Rettungsdienst verbringen. Das ist ein eklatantes Missverhältnis.

Wenn jedoch RTW-untaugliche Kollegen auf Wachen mit nur wenig RTW-Einsätzen verteilt würden und dafür RTW-taugliche Kollegen an RD-intensive Wachen kämen, gäbe es auch für die gestressten Kollegen auf dem RTW endlich wieder eine echte Bereitschaftszeit. Und das ist angesichts der erhöhten Wochenarbeitszeit ganz besonders wichtig.

Natürlich bin ich mir darüber im Klaren, dass mancher die gewachsene Gemeinschaft in seiner Dienststelle nicht aufgeben möchte. Andererseits geht's aber auch um Fairness gegenüber den Kollegen, die jetzt den schwarzen Peter an den Kurzzugwachen haben. Die kennen aufgrund der ständigen RD-Einsätze Gemeinschaft nämlich nur vom „Hören-Sagen“, ruinieren ihre Gesundheit und empfinden das Wort Bereitschaftszeit als blanken

Hohn. Übrigens besonders dann, wenn sie vom Vorgesetzten zu hören bekommen, dass die Erhöhung der Wochenarbeitszeit aufgrund der üppigen Bereitschaftszeit ja wohl kein Problem darstellen dürfte. Das gibt einem dann echt den Rest.



Wie weit soll unsere Solidarität mit den RTW-untauglichen Kollegen gehen?

Sollten auch höhere Dienstgrade öfter den RD verrichten?

Gibt es unter uns Drückeberger und Snobs?

Ein Fall für die RedBox, die auf eurer Wache für eure Meinung angebracht wurde!



Mobil statt stationär: neue Atemschutzstrecke zum Aufatmen

Bisher haben alle Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr und Beamte der Berufsfeuerwehr die jährliche Überprüfung ihrer Atemschutzausstattung in der 1956 gebauten, stationären Atemschutzstrecke in Billstedt nachgewiesen.

Nach 44 Jahren ist nun die Luft raus: Denn der ebenfalls an der Feuer- und Rettungswache Billstedt befindliche Taucher-Pool benötigt dringend die Räumlichkeiten zur Unterbringung von Fahrzeug und Gerät.

Doch der Abschied hat auch seine guten Seiten: Denn dieser Tage wird die von der Firma Dräger gebaute „Mobile Atemschutzstrecke“ (MOBAS) abgenommen, die dann direkt zu euch auf die Wachen kommt. Damit bleiben die Kollegen erreichbar – und fallen im Falle des Falles nicht aus. Grund zum Aufatmen also, weil wir sonst aufgrund vermehrter Einsätze und sinkender Bereitschaftszeit durch den Abstecher nach Billstedt noch kurzatmiger würden ...

Jetzt hoffen wir natürlich, dass euch nicht der Atem stockt, wenn im Laufe der 2. Jahreshälfte der für schlappe 700.000,- DM erworbene und fast 14 m lange Sattelaufzieger plus Zugmaschine auf euren Wachen vorfährt.

Das Innenleben der MOBAS:

Perfekte Ausstattung: Im **Arbeitsraum** befinden sich insgesamt 5 verschiedene Atemschuttmessgeräte (1 Laufband, 1 Stepper, 1 Endlosleiter, 2 Fahrräder, 2 Schlaggeräte). Sie sind in der rechten Fahrzeugseite angeordnet und müssen für den Betrieb nicht verschoben werden. Die Steuerung erfolgt vom Leitstand aus. Ihren Platz verdanken die Ergometer der Kriechstrecke, die aus MOBAS seitlich herausgefahren wird.



MOBAS: Die neue „Mobile Atemschutzstrecke“

Immer alles im Blick: Der **Leitstand** ist aus Platzgründen nicht vom Arbeitsraum getrennt und befindet sich im vorderen Teil des Trailers. Von hier ist der Arbeitsraum einsehbar, während der Übungsraum und das Dach des Trailers über Kameraanlagen überwacht werden. Neben dem Leitstand befindet sich eine kleine Werkbank, auf der Überprüfungen von Gerätschaften vorgenommen werden können. Der Leitstand kann mit entsprechendem Zubehör (PC, EKG, Blutdruckmessung und Software) auch für die G26-Untersuchung genutzt werden.

Über 50 m unterwegs: Der **Übungsraum** wird nach DIN 14093 in drei Bereiche unterteilt, die Kriechen, Gehen und Steigen auf mindestens 50 m ermöglichen. Aufgrund der Platzverhältnisse ergibt sich für diese Übungsanlage folgender Übungsablauf:

- 1) 10 m Steigen auf Endlosleiter; 2) Durchstieg auf das Dach; 3) 10 m Gehen auf dem Dach; 4) 3 m Durchstieg der Industrie-Übungsanlage; 5) Durchstieg der rauchdichten Tür zur Kriechstrecke; 6) 30 m Kriechen in der Kriechstrecke.

Variationen möglich: Die **Streckenführung** kann in der **Kriechstrecke** durch Gitterfelder variiert werden. Der abgeschlossene Raum der Kriechstrecke lässt sich mit einer Nebelmaschine verräuchern, wobei der Einstieg durch die Industrie-Übungsanlage als Schleuse dient. Diese kann vom Dach aus als separate Übungseinrichtung für die Rettung und Bergung von Personen aus tankähnlichen Anlagen benutzt werden. Die in der Industrie-Übungsanlage befindliche Industrie-Anlagenwand bietet genügend Raum, um auch unter Vollschutz trainieren zu können.

Sicherheit gewährleistet: Um im **Notfall** Übungsteilnehmer schnell retten zu können, befinden sich in der Trennwand zwischen Kriechstrecke und Arbeitsraum zwei Türen. Die eingebauten Ventilatoren garantieren eine schnelle Frischluftzufuhr. Aus der Industrie-Übungsanlage werden die Übungsteilnehmer bei einem Notfall durch die Hecktüren gerettet.

Entspannung garantiert: Wer nach endlosem Gehen, Steigen und Kriechen ein kleines Nickerchen machen möchte, kann dies auf den eigens zu diesem Zweck installierten **Ruhesitzen** tun. Soviel Zeit muss sein.



DIE FF: EIN UNBESCHRIEBENES BLATT

Diese Seite war für unsere Kameraden von der Freiwilligen Feuerwehr vorgesehen.

FF?

Wenn die Kooperation mit den Kameraden von der FF im Einsatz auch nur annähernd so schlecht wäre wie bei der Vorbereitung des Löschblatts, würde es in Hamburg vielerorts lichterloh brennen. Dass dies bei der Feuerbekämpfung nicht der Fall ist, erfahren wir Dank ihrer großartigen, absolut zuverlässigen Unterstützung Tag für Tag. Warum sie uns von der 23. und 24. LAGD bei der ohnehin arbeitsintensiven Steuerung der redaktionellen und organisatorischen Aufgaben hingegen im Regen stehen ließen, kann nicht allein an ihrer Vorliebe zum nassen Element liegen. Aber woran dann?

Dabei lag ein Textmanuskript einer Wehr zu einem Thema vor. Wie es sich unter Partnern gehört, haben wir die von uns redigierte Fassung zwecks Abstimmung den Kameraden zugesandt, um eine Druckfreigabe zu erzielen. Statt diese zu erteilen, erhielten wir die Info, man könne sich mit der vorgelegten Version nicht identifizieren und wolle den Inhalt entsprechend abändern. Das fanden wir in Ordnung und haben den Kameraden dafür exakt eine Woche Zeit

mit dem Hinweis gegeben, dass danach Redaktionsschluss sei. Gekommen ist nichts.



Nun wisst ihr, warum die FF – wenigstens in dieser Ausgabe – ein unbeschriebenes Blatt ist. Damit dies gleichzeitig die letzte Ausgabe des Löschblatts ohne direkte Beteiligung der FF bleibt, appellieren wir an deren aktive Teilnahme in Form von spannenden, unterhaltsamen, vergnüglichen, berichtenswerten, vorbildlichen, beeindruckenden Stories.

Denn immer noch verstehen wir uns als *eine* Feuerwehr, die *zwei* Standbeine hat. Nur: Mit einem allein läuft nicht viel. Daher unsere herzliche Bitte an euch, liebe Kameraden/-innen von der FF:

Macht mit!

Übrigens: Für diesen Zweck könnt ihr eine unserer knallroten **RedBoxen** abfordern und an euren Wachen installieren. Am besten, ihr stimmt euch dazu mit eurem Wehrführer ab, der dann die weiteren Schritte einleiten wird.

„Mann, haben wir es gut zu Hause!“



Die Exkursion 22. LAGD nach Barcelona

Wenn einer eine Reise macht, dann kann er was erzählen ... Denn über den eigenen Tellerrand zu schauen, bringt so manche Erkenntnis: z.B. die, dass woanders auch gespart und gestritten wird – und zwar mit härteren Bandagen. Und dass daheim trotz allen Sparzwangs weiterhin sinnvoll investiert wird: z.B. in die Exkursionen zu Feuerwehren in andere Länder, die am Ende eines jeden Lehrgangs des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes stattfinden.

Teamgeist und Kommunikation

Wir von der 22. LAGD entschlossen uns zu einer Fahrt in die Hauptstadt Kataloniens – nach Barcelona. Da Katalonien einen Autonomiestatus innerhalb Spaniens hat, waren Kontakte zum Hamburger Konsulat, zur Botschaft und sogar zur Regierung erforderlich, ehe wir nach einigen Wochen endlich (!) einen positiven Bescheid erhielten. Da sage noch einer

Deutschland sei Bürokratenland ... Parallel wurden Flug und Hotel gebucht und die weiteren Reisevorbereitungen getroffen – und das Ende '99 kurz vor der schriftlichen Prüfung! Ohne Teamgeist und die Verteilung der einzelnen Aufgaben auf mehrere Schultern wäre die Reise ernsthaft gefährdet gewesen, aber notfalls ist die Feuerwehr eben auch einmal in eigener Sache schnell und zuverlässig. So gut die Verständigung also untereinander klappte, so sehr hätten wir ohne Dolmetscher auf dem Schlauch gestanden. Ein Horror für einen Feuerwehrmann! Gott sei Dank wurde kurzerhand einer engagiert, der uns aus der Bredouille half.



Kommen, wenn's in Barcelona „brenzig“ wird – die BOMBERS.

Landung und erste Eindrücke

Am 5. Januar 2000 war es endlich soweit: Nach einem 3 1/2-stündigen Flug landeten wir in Barcelona, wo wir von den BOMBERS (Feuerwehreute) in Empfang genommen wurden. Drei kleine Mannschaftsbusse fuhren uns auf abenteuerliche Weise mitten in die Innenstadt zu unserem Hotel. Danach ging es weiter zur Hauptwache, wo uns erst einmal der Schock traf. ‚Mann, haben wir es gut zu Hause!‘ Diesen Gedanken



Der Fuhrpark der BOMBERS – gestern und heute ...



hatten wir alle, als wir erfuhren, warum Hosen, Jacken und Hemden an den Fenstern zum Lüften hingen: Die BOMBERS waren im Streit mit der Stadt, denn diese wollte die Reinigung für die Dienstkleidung nicht mehr bezahlen. Andere Länder, andere Sitten ...

Hamburg und Barcelona im Vergleich

Strukturen und Aufbau der „Feuerwehr Barcelona“ sind mit

denen in Hamburg vergleichbar, wenngleich dort alles eine Kategorie kleiner ausfällt. Unsere Kollegen in Barcelona fahren zwischen 70-90 Einsätze pro Tag bei nahezu gleicher Einwohnerzahl wie Hamburg. Allerdings wird der Rettungsdienst hier sowohl von privaten als auch von staatlichen Institutionen durchgeführt, ist also nicht Aufgabenbestandteil der BOMBERS.

Besichtigung und Unterhaltung

An den folgenden Tagen gab es verschiedene Besichtigungen und Vorführungen, wobei stets der vorbeugende Brandschutz im Vordergrund stand. Während normale Touristen in Kaufhäusern, Museen und der Oper sich zum Vergnügen aufhielten, muss ... – pardon – durften wir die dort eingesetzten stationären Lösch- und Sicherheitsanlagen begutachten. Ebenfalls wie zuhause fühlten wir uns, als uns der Sicherheits-Ingenieur der Hafenerfeuerwehr an einem Hafenmodell die höchst umfangreichen Um- bzw. Neubauvorhaben der Hafenanlagen erläuterte.

Dies war Abschluss und Höhepunkt der beruflichen Fortbildung in einem, zumal wir die Maßnahmen im Hamburger Hafen jetzt mit solchen anderer Städte, die über ähnliche Infrastrukturen verfügen, vergleichen können.

Doch auch die Unterhaltung kam nicht zu kurz: Gleich am ersten Abend lud man uns zu einem Fußballspiel vom FC Barcelona ein – und zum krönenden Abschied zu einer Exkursion mit der „Senatsbarkasse“ durch den Hafen von



Barcelona. So endete unsere Reise – nicht jedoch unser Reisebericht.

Was bei unserem Besuch in der Staatsoper Barcelonas „auf dem Programm“ stand, erfahrt ihr in der nächsten Ausgabe vom Löschblatt.



Zu Besuch bei den spanischen Kollegen: die 22. LAGD LFS.

D A M A L S

Die alte karische Küstenstadt Ephesos wurde um 1100 v. Chr. von den Ioniern in Besitz genommen und war seitdem einer der bedeutendsten Hafenplätze des Altertums. In der Nähe lag die Kultstätte einer vorgriechischen Vegetationsgöttin, in der die Griechen Artemis verehrten. Deren hochberühmten Tempel steckte der Ephesier Herostratos in Brand. Wie er auf der Folter gestand, wurde er durch die Sucht getrieben, seinen Namen durch eine unerhörte Tat zu verewigen. Diesen ‚Triumph‘ wollten die Epheser ihm aber nicht gönnen: Sie sollen verboten haben, seinen Namen zu nennen – aber der Geschichtsschreiber Theopompos hat ihn dennoch überliefert. Die Brandstiftung erfolgte übrigens zu nächtlicher Stunde am **21. Juli 356 v. Chr.** – der Geburtsnacht Alexander des Großen.

Dit un Dat

KLEINANZEIGEN

Audi A4

EZ 3/97, 66.000 km, ESD, EFH vorn, 2 Airbags. Melden bitte bei **Mario Viereck**, – F 123 –

BMW 520 Touring

EZ 2/94, 111.000 km, 150 PS, Maledivenblau, Automatik, ESD, Alarmanlage, ZV mit FB. Preis: VS. Scheinwerfer, Blinker, Rückleuchten für Passat 35i komplett für 130,- DM. Melden bitte bei **Jörg Elmers**, Tel. 040/7 32 95 64 oder – F 211 –

Citrön BX 1,9 TZI

EZ 6/91, 110.000 km, 115 PS. Melden bitte bei **Christian Wehden**, – F 221 –

Honda Accord Kombi 2.0

1. Hd., EZ 10/94, 80.000 km, Dblau, CR, Klima, Servo, ESD, VB 10.900,- DM. Melden bitte bei **Daniel Prior**, Tel. 040/8 97 11-110

Esstisch und 4 Stühle

Buche hell, 200,- DM kpl. Melden bitte bei **Nils Schneider**, – F 312 –

Lektüre (Heureka/ Klett), Englisch und Mathe

5. und 6. Klasse, Mathe Blaster 3 – der Raub des Superhirns, ab 10 Jahre, Neupreis 50,- DM, für 25,- DM. Melden bitte bei **Thomas Dybowski**, – F 212 –

Telekom Telefon CP710

Feststation und Homehandy mit gaaaaanz vielen Funktionen, neu, ungebraucht und nicht vom Laster gefallen, 350,- DM. Melden bitte bei **Karsten Klukas**, – F 222 –

3-Zimmer-Wohnung in Pinneberg

zu vermieten, 69 qm, neu renoviert, in ruhiger Seitenstraße, 790,- DM Kaltmiete. Melden bitte bei **Andreas Zeitz**, Tel. 040/6 51 96 42 oder – F 252 –

BRANDNEUE LEKTÜRE



Eine heiße Empfehlung für alle Leseratten unter uns und solche, die es werden wollen: „**P.M. Feuer**“, herausgegeben im Frühjahr von der Verlagsgruppe G+J. Dort finden sich neben historischen Großbränden und psychologischen Betrachtungen über den Trieb von Brandstiftern auch medizinische Berichte über Brandverletzungen. Besonders packend: die Reportagen über Brandalarm in Flugzeugen und auf Kreuzfahrtschiffen sowie über extreme Einsätze der Feuerwehr bei Waldbränden und in Wolkenkratzern. Das Löschblatt meint: eine Lektüre, die niemanden kalt lässt ...

Feuer, P.M.-Perspektive, G+J Verlagsgruppe, 9,80 DM

BRANDHEISSE LINKS

www.feuerwehr.de

Der Feuerwehr-Server für die Feuerwehren.

www.feuerwehr-hamburg.de

Aktuell, informativ und interessant: die Feuerwehrseiten der Hansestadt Hamburg.

www.feuerwehrverband.de

Wissenswerte Informationen des Deutschen Feuerwehrverbandes.

www.jugendfeuerwehr.de

Nicht nur für kleine Feuerwehrleute.

www.feuerwehrversand.de

Im Versandhaus des Deutschen Feuerwehrverbandes wird jeder fündig.

IHRE MEINUNG BITTE!



Hand aufs Herz: Wo hatten Hamburgs Feuerwehrleute bisher die Möglichkeit, sich wachabteilungsübergreifend, ja sogar wachübergreifend miteinander auszutauschen? Ab heute ist das ganz einfach: im Löschblatt. Hier an dieser Stelle können auch heiße Themen auf den Tisch kommen, ohne dass sich jemand die Zunge verbrennt. Hier dürfen endlich auch mal Aspekte abgefackelt werden, die im Alltag immer wieder auflodern. Hier werden glühende Eisen angefasst, bevor daraus ein Großbrand entsteht, der nicht mehr zu löschen ist.

Als Projektmanager (und quasi auch Chefredakteur) des neuen Löschblatts brauche ich dazu natürlich Ihre Anregungen, Ihre Meinung und auch Ihre Kritik. Denn nur durch den richtigen Mix unterschiedlicher Standpunkte wird das Löschblatt so lebendig wie unser Alltag an den Wachen und damit das, was es sein soll: unsere Zeitung. Ich freue mich darauf, von Ihnen zu hören.

Herzlichst Ihr Hans-Werner Steffens [Landesfeuerwehrschule]





Termine/Veranstaltungen

Deutsche und Europäische Feuerwehrmeisterschaften

2 0 0 0

EFM **08.09.-10.09.** Leichtathletik und
Crosslauf, Leiden/NL

2 0 0 1

DFM **02.04.** Retten und Schwimmen,
Karlsruhe

EFM **Mai** Fußball, Athen

DFM **September** Faustball, Hamburg

EFM **September** Tischtennis,
Middlesborough/GB

2 0 0 2

DFM **April** Tischtennis, München
2. Jahreshälfte Fußball, Chemnitz

EFM **Mai** Volleyball, Zypern
2. Jahreshälfte Schwimmen u. Wasserball,
Ludwigshafen

Hamburger Feuerwehrmeisterschaften

2 0 0 0

HFM Kleinfeldfaustball

Dienstag **05.09.00** II. WA nach Dienst

Donnerstag **07.09.00** II. WA nach Dienst

Dienstag **12.09.00** I. WA nach Dienst

Donnerstag **14.09.00** I. WA nach Dienst

Dienstag **19.09.00** III. WA nach Dienst

Donnerstag **21.09.00** III. WA nach Dienst

Dienstag **26.09.00** Trostrunde
(I. WA Tagesdienst)

Donnerstag **28.09.00** Endrunde
(I. WA Tagesdienst)

HFM Waldlauf

Samstag **07.10.00** II. WA Tagesdienst

HFM Retten und Schwimmen

Mittwoch **18.10.00** I. WA Tagesdienst

PERSONALIEN

Ernennungen zum Branddirektor: Werner Heinzmeier; **zum Brandoberamtsrat:** Jens P. Larsen; **zum Brandamtmann:** Uwe Stosch; **zum Brandoberinspektor:** Norbert Meibohm, Peter Moh, Friedrich Stubbe, Günter Vollstedt, Ralf Funk; **zum Brandinspektor:** Walter M. Arste; **zum Hauptbrandmeister mit Zulage:** Thomas M. Geyer, Klaus H. Kaufrinder, Dieter Warnecke; **zum Hauptbrandmeister:** Rainer J. Beckendorff, Wolfgang Krueger, Wilhelm Mades, Michael Nagel, Thorsten Neidel, Michael Nörnberg, Manfred Oehler, Jörg S. Raiser, Thomas Rickers, Robert Schmidt, Thomas Schuldt, Frank Schwarze, Jens Wrede, Dirk Wulf; **zum Oberbrandmeister:** Torsten Bläsner, Sascha Büttner, Heiko R. Hasse, Jörg J. Hauptstein, Kai U. Herrmann, Ralf Heuer, Harry H. Hinz, Dirk Krögel, Thorsten Legrand, Jens Markwart, Ulf Mencke, Sven Monitz, Ulf Reinke, Guido Schöpfer, Jürgen G. Thiel, Christian Wehden, Dirk Werner, Renè Wilner, Thorsten Zahnleiter; **zum Beamten auf Lebenszeit:** RHS Janin Wäsche, BM Thomas Aversch, BM Holger Graunke. **Versetzungen in den Ruhestand:** ROI Brigitte Münck, Arb. Erich Puls, BOI Manfred Allonge, BOI Hans-J. Moritz, BOI Fritz Riedel, HBM Horst Haedge, HBM Gerhard Jux, HBM Holger Ladewig, HBM Jürgen Wolf



Raten, mitmachen ... und gewinnen!

Hast du brennendes Interesse an einem tierischen Gewinn? Dann hast du jetzt beste Chancen! Einfach die unten stehenden Fragen beantworten, die richtigen Lösungen auf dem Coupon eintragen und bis zum 22.09.2000 in die RedBox auf deiner Feuerwache einstecken.

1 Wie hieß der Vorgänger von FELS, dem heutigen Zentralrechnersystem für die Einsatzlenkung?

- A. Feier B. Fire C. Wire

2 Was macht die beiden neuen Motorkettensägen für die Feuerwehr Hamburg so eindrucksvoll?

- A. Sie sägt nicht, sondern raspelt.
 B. Sie lässt sich auch für Laubsägearbeiten während der Einsatzbereitschaft verwenden.
 C. Sie braucht achtmal so viel Öl wie herkömmliche Modelle.

3 Welche ausrangierten Geräte wurden 1999 Feuerwehren anderer Länder überlassen?

- A. die neue Atemschutzstrecke
 B. Bodos Auflaufform
 C. 2 Tanklöschfahrzeuge

Und, alles gut gelös(ch)t? Dann bekommst Du mit etwas Glück **2 von 6 Eintrittskarten für einen Besuch des Tierparks Hagenbeck!** Die Redaktion drückt Dir die Daumen!

Spielregeln: Gewinnspiele stoßen oft auf brennendes Interesse. Bleib daher cool – und schreib nicht von deinem Kollegen ab! Wer weiß, sonst gibt's vielleicht einen Satz heiße Ohren!



Ausschneiden, ausfüllen und ab in die RedBox – viel Glück!

Meine Antworten:

(bitte ankreuzen)

An: – F 0138 – LAGD

- 1** A B C
2 A B C
3 A B C

Mein Name:

Meine Wache:

Meine Wachabteilung:



Teilnahmebedingungen

Mitmachen kann jeder Angehörige der BF und FF Hamburg. Die Verlosung erfolgt unter allen richtig und vollständig ausgefüllten Coupons nach dem Einsendeschluss am **22.09.2000.** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.